KOMMENTAR

Thomas Wieser
thomas.wieser@kleinezeitung.at

Für seine Leute nur das Beste

Ist es nur eine Wortklauberei, ob eine Gemeinde nun finanzstark oder reich ist? Und macht es für die Bürger einen Unterschied, ob sie in einer Gemeinde wohnen, in der die Steuerkraft-Kopfquote 1000 oder 3000 Euro aufweist? Ja und ja.

Aber wie fair ist dieses System der Kommunalsteuern? Je mehr Arbeitsplätze es in einer Gemeinde gibt und je besser diese Jobs bezahlt werden, umso mehr fällt für die Kommune ab.

Dementsprechend gut schneiden Gemeinden ab, in denen sich viele Betriebe etwa aus der Elektronik und der Industrie angesiedelt haben. Und entsprechend schlecht kleine, bäuerlich geprägte Kommunen. Es ist die Gunst der Lage. Da können dann wenige Meter darüber entscheiden, ob man als Bewohner nun eine Jahreskarte für ein Freizeitzentrum erhält – oder eben nicht. „Natürlich ist es das Ziel jedes Bürgermeisters, seinen Bürgern etwas bieten", unterstreicht Anton Scherbinek. Er ist Ortschef in Premstätten, drei Mal wurde er wiedergewählt.

Eine Neiddebatte ist nicht zielführend. Aber diese Form der Finanzierung, die darauf fußt, Firmen anzulocken, ist alles andere als gerecht. Und das Interesse der Politik, dies zu ändern, ist endenwollend. Schließlich will man für seine Leute nur das Beste – selbst wenn keine Wahlen vor der Tür stehen.

RAABA-GRAMBACH

Nummer eins im Land

Für den Wohlstand sorgen 6000 Arbeitsplätze.

„Wir sind nicht reich, wir sind finanzstark", auf diese Feststellung legen Vizebürgermeister Werner Müller (Bild) und Gemeindekassier Udo Hebesberger (beide SPÖ) großen Wert. Mit 3047 Euro Steuerkraft pro Kopf liegt die Kommune aber wieder auf Platz 1 – steiermarkweit. Deshalb werden alle Projekte ohne Kredite abgewickelt, es gibt 28 Bürger-Förderungen (Einbau von Alarmanlagen, Taxifahrten etc.) und der gesamte Ort fährt dank Aufzahlung der Kommune im Zone-1-Tarif mit den Öffis, die dank Gemeindezuschüssen von 7.30 Uhr bis 9 Uhr im Schnitt alle 4,6 Minuten Graz ansteuern. Erfolgsgrundlage: Die 4700 Einwohner-Gemeinde bietet 6000 Arbeitsplätze.

BALLGUIDE/GROSSSCHÄDL, KK, DANNER

GRAZ

Großinvestitionen

Graz investiert die Steuereinnahmen in Infrastruktur.

Graz ist der Wirtschaftsmotor des Landes. 33 Prozent aller steirischen Steuereinnahmen fallen in der Landeshauptstadt an, bei nur 23 Prozent der Einwohner. Bemisst man die Steuerkraft pro Kopf, macht das 2092 Euro – und Platz fünf in der steirischen Rangliste.

Diese hohen Einnahmen verschaffen der Stadtpolitik einen großen Spielraum: „Wir investieren seit Jahren massiv in die Infrastruktur", sagt Finanzstadtrat Günter Riegler (ÖVP). Mit millionenschweren Schulpaketen und Öffi-Ausbauten „sorgen wir für Arbeitsplätze und Kommunalsteuereinnahmen". Was sich Graz damit trotz hoher Schulden leistet: freiwillige soziale Leistungen oder Zuzahlung zur Öffi-Jahreskarte.

AKTUELLES

Fridays for Future: Klima-Protest auch in Graz

Die Umweltbewegung Fridays For Future ruft heute, Freitag, unter dem Motto „Keine leeren Versprechen mehr" zu globalen Protesten gegen die „unzureichende Klimapolitik der Regierungen" auf. Auch in Österreich werden „coronakonforme Protestaktionen" stattfinden, kündigte die Organisation am Mittwoch an. Obwohl die Corona-Pandemie politischen Protest erschwert, sollen österreichweit zahlreiche Aktionen für Klimagerechtigkeit stattfinden. In Graz wird um 11.59 Uhr am Hauptplatz gestartet, es spielt die Grazer Band Velvet Wasted, lokales Protest-Motto: „Mobilitätswende ohne U-Bahn". DANNER

PREMSTÄTTEN

Die Gunst der perfekten Lage

Schwarzl-Freikarten, Gratiskegeln und Zuwendungen für alle 63 Vereine.

6500 Einwohner, 8000 Arbeitsplätze – so liegt Premstätten bei der Steuerkraft-Kopfquote 2019 auf Platz drei. „Wir sind schuldenfrei, wir nehmen aus der Kommunalsteuer jedes Jahr bis zu zehn Millionen Euro ein. Es ist die Gunst der Lage, aber man muss sich auch bemühen, Betriebe herzukriegen", erklärt Ortschef Anton Scherbinek. So gibt es für alle, die hier arbeiten, eine Saisonkarte samt Parkticket für das Schwarzl-Freizeitzentrum. Die 63 Vereine erhalten Zuwendungen, Personen in Notlagen Unterstützung aus dem Sozialbudget, die Gemeindekegelbahn kann kostenlos genützt werden. Und: „Allein die Kinderbetreuung kostet uns jährlich um die 1,8 Millionen Euro." GERY WOLF

Reich sind bei uns auch die Armen

Drei der fünf reichsten Gemeinden im Land sind aus dem Großraum Graz. Was haben die Bürger davon? Und warum ist man auch im Schlusslicht Stiwoll so glücklich?

Von Robert Preis, Thomas Wieser und Gerald Winter-Pölsler

Was die Steuerkraft pro Kopf aussagt

Es ist ein sperriges Wort: Steuerkraft-Kopfquote – die durchschnittlichen Steuereinnahmen pro Einwohner. Sie ergeben sich aus Kommunalsteuer, Ertragsanteilen und Grundsteuer.
Die Kommunalsteuer zahlen die Unternehmen. Je mehr und je besser bezahlte Arbeitsplätze in einer Gemeinde, desto höher diese Steuereinnahmen.
Die Ertragsanteile sind jenes Stück vom allgemeinen Steuerkuchen, das über einen Schlüssel vom Bund an Länder und Gemeinden weitergereicht wird. Je mehr Einwohner, desto mehr Ertragsanteile.
Die Grundsteuer zahlt man für Eigentum von Grund und Boden. Je teurer die Grundstücke, desto höher die Einnahmen.

STIWOLL

Schlusslicht, aber nicht arm

Für Stiwoller gibt es trotz geringer Steuereinnahmen viel Unterstützung.

905 Euro Steuerkraft pro Kopf – Stiwoll ist damit steiermarkweit Schlusslicht. Aber ist Stiwoll deshalb arm? Natürlich nicht. „Es geht uns finanziell gut", betont Bürgermeister Alfred Brettenthaler. Wirtschaftsbetriebe, die Kommunalsteuern bezahlen, fehlen aber. Die Ausnahme: ein Ein-Mann-Installateurbetrieb. Der kleine Lebensmittelmarkt wird von der Gemeinde finanziell gestützt. Unterstützt werden aber auch die rund 700 Einwohner: Zu Schulbeginn gibt's pro Kind einen Gutschein über 50 Euro, bei Geburten ein Willkommenspaket um 70 Euro. Dazu Förderungen für Fotovoltaik- und Solaranlagen (250 Euro) und eine Nachmittagsbetreuung in Volksschule und Kindergarten.

Nachruf

Der legendäre Wirt der „Pastete" in der Sporgasse, Walter Patterer, ist 76-jährig verstorben. Patterer galt als Doyen der Szene, bediente einst neben anderen auch Queen Elizabeth. LUNGHAMMER

ANZEIGE